

PiSaar

Pflegebedarf im Saarland

**Projektverantwortung:
Prof. Dr. Albert Brühl**

Ausgangspunkt des Projektes

- National und international keine validen Verfahren zur Personalbemessung (§ 75 (3) SGB XI)
- Auch Wingenfeld schrieb, dass es nahe liegt, das neue Begutachtungsassessment für Pflegebedürftigkeit (NBA)
(Wingenfeld et al. 2008) einem Instrument zur Personalbedarfsbemessung zu Grunde zu legen (Wingenfeld et al. 2010)
- Pflegebedürftigkeit wird durch Pflegestufen unterschieden
- PiSaar, erste empirische Studie
- überprüft, ob die Pflegestufen die Gesamtleistungszeit erklären kann
- Pflegeleistungszeit und Betreuungsleistungszeit = Gesamtleistungszeit

Frage:

- Hat sich die personelle Ausstattung im Verhältnis zu den pflegerischen Anforderungen in den stationären Pflegeeinrichtungen seit Einführung der Pflegeversicherung verschlechtert?
- schwierige Messbarkeit und Komplexität dieses Sachverhaltes
- politisch dominiertes Handlungsfeld
- Pflegestufen erklären nicht den Pflegebedarf und Personalbedarf

Erläuterung

- Die Gesamtleistungszeit, die für Pflege und Betreuungsleistungen zur Verfügung steht, ist abhängig von der Anzahl der besetzten Stellen, die damit verbundenen Ausfallzeiten (Krankheit, Urlaub, Fort- und Weiterbildung) sowie Zeitaufwand für den Betrieb der Organisation (Gremien, Übergaben, Administration, Einarbeitung neuer Mitarbeiter), die abzuziehen sind. Die verfügbare Gesamtleistungszeit ist maßgeblich von spezifischen Merkmalen der Organisation abhängig.

Personalbemessungsinstrumente

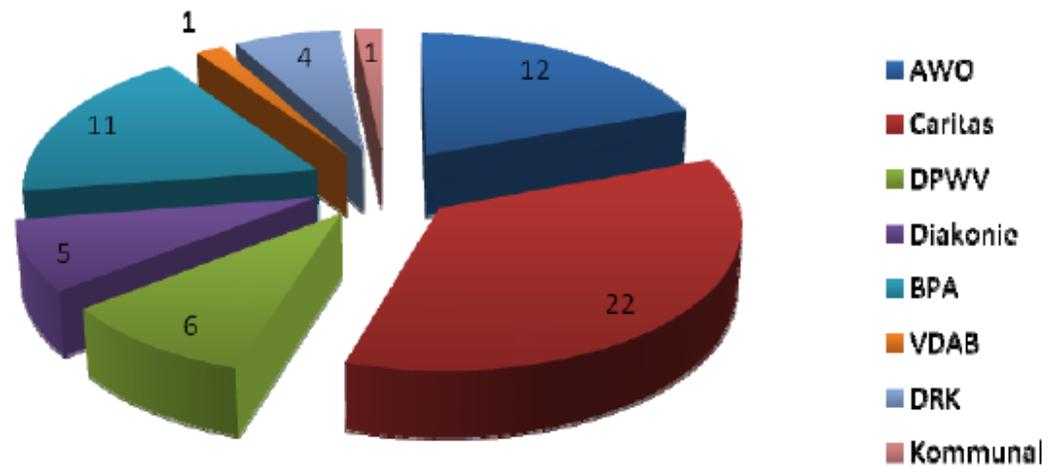
- Zahlreiche Personalbemessungsinstrumente (PLAISIR, LEP) basieren auf dem Versuch, den Personalbedarf anhand der Summierung von Mittelwerten der gemessenen Zeiten für die Erbringung einzelner Leistungen zu berechnen. Dieses Verfahren wirft aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten auf.

Warum gibt es eine Varianz im Personalbedarf?

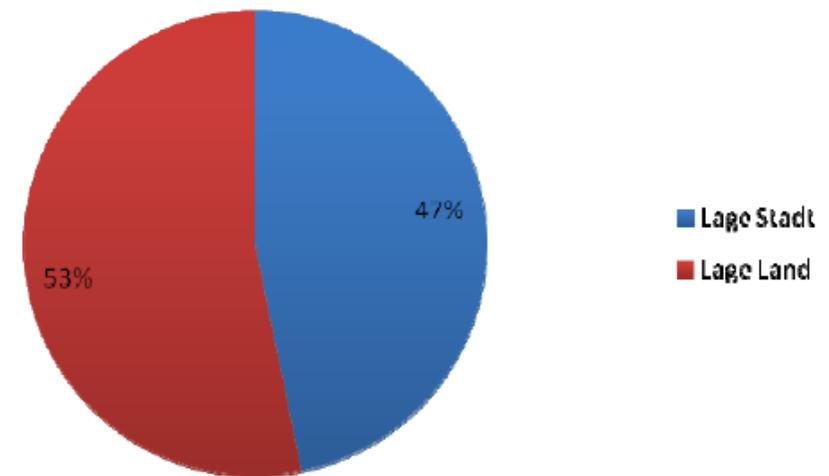
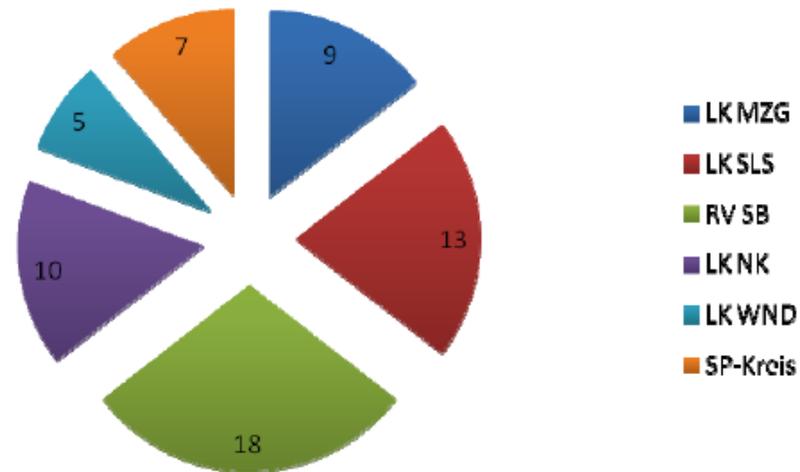
- Bewohnerpflege = bestimmter Zeitbedarf
 - > keine Begründung durch den Mittelwert einzelner Leistungszeiten
- Erklärungsansatz für Leistungszeitvarianzen und damit Varianzen im Personalbedarf
 - > durch eine empirische Untersuchung worauf sich die Unterschiede der Leistungszeiten zurückführen lassen

Stichprobe Einrichtungen

62 Einrichtungen

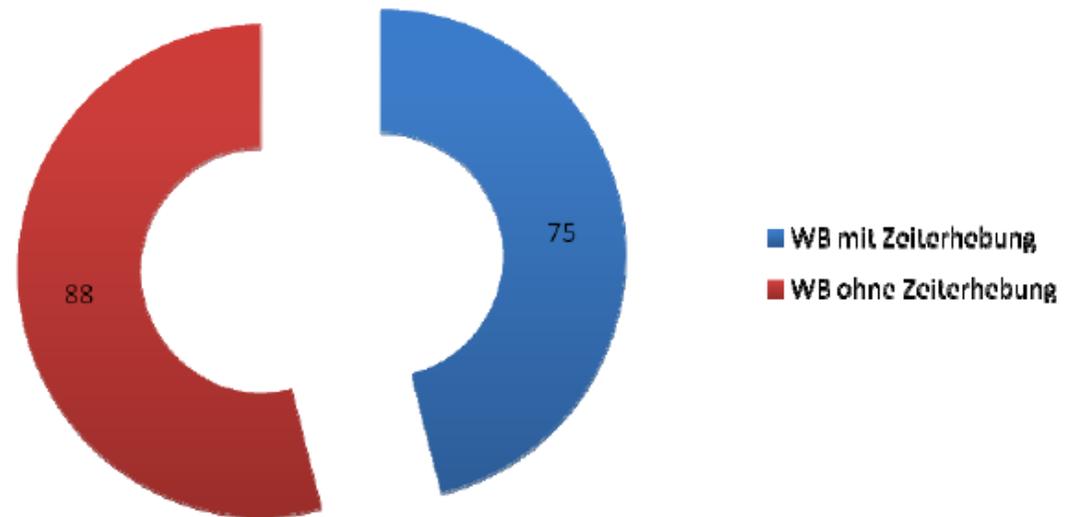


Stichprobe Einrichtungen



Stichprobe Wohnbereiche

163 Wohnbereiche

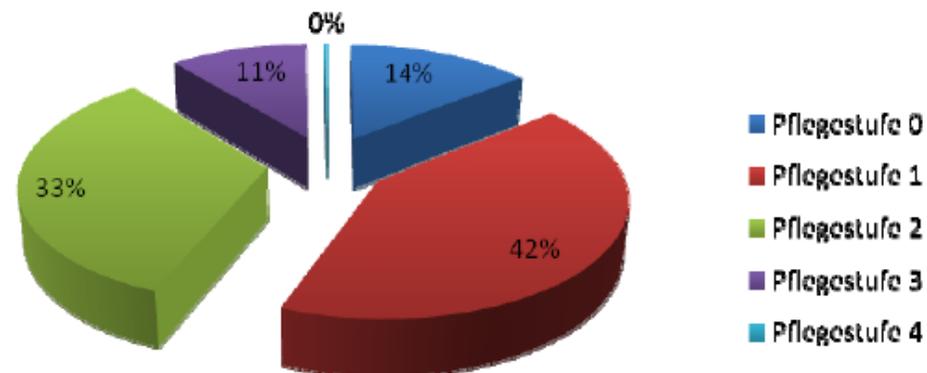


Belegung der WB: 93,84% (319 nicht belegte Pflegeplätze)

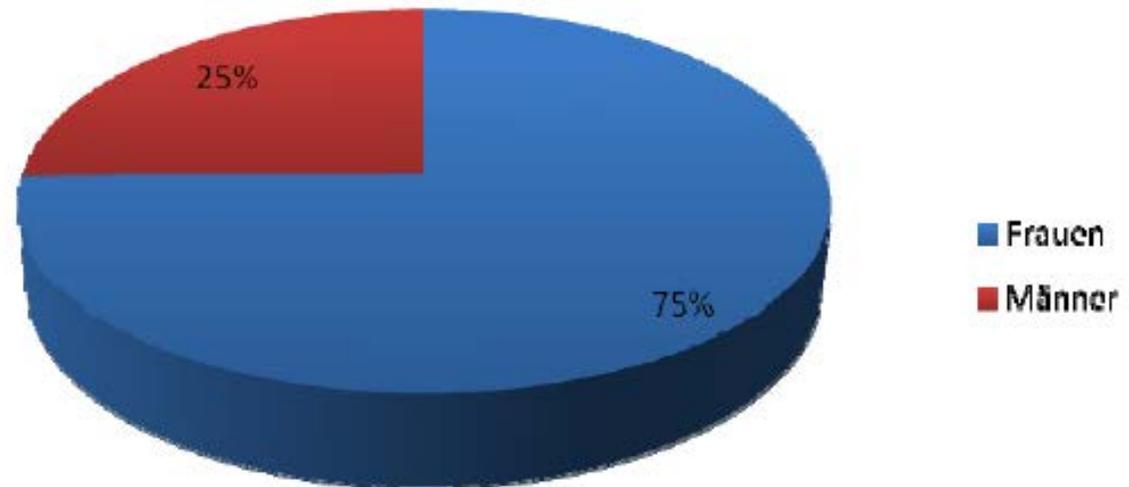
Stichprobe Bewohner

- 4861 Bewohner davon
- 2170 Zeit-Fälle aus 61 Einrichtungen (es fehlen 140 Zeitfälle)

Verteilung nach Pflegestufen



Stichprobe Bewohner



- **Altersdurchschnitt: 82,34 Jahre**

Bisheriges System: normativ, Zeit definiert Pflegestufen

Pflegestufe 1: 46 – 119 Min + 44 Min Hauswirtschaft

Pflegestufe 2: 120 – 239 Min + 60 Min Hauswirtschaft

Pflegestufe 3: >240 Min + 60 Min Hauswirtschaft

Härtefall: 360 Min 3 x nachts + Hauswirtschaft

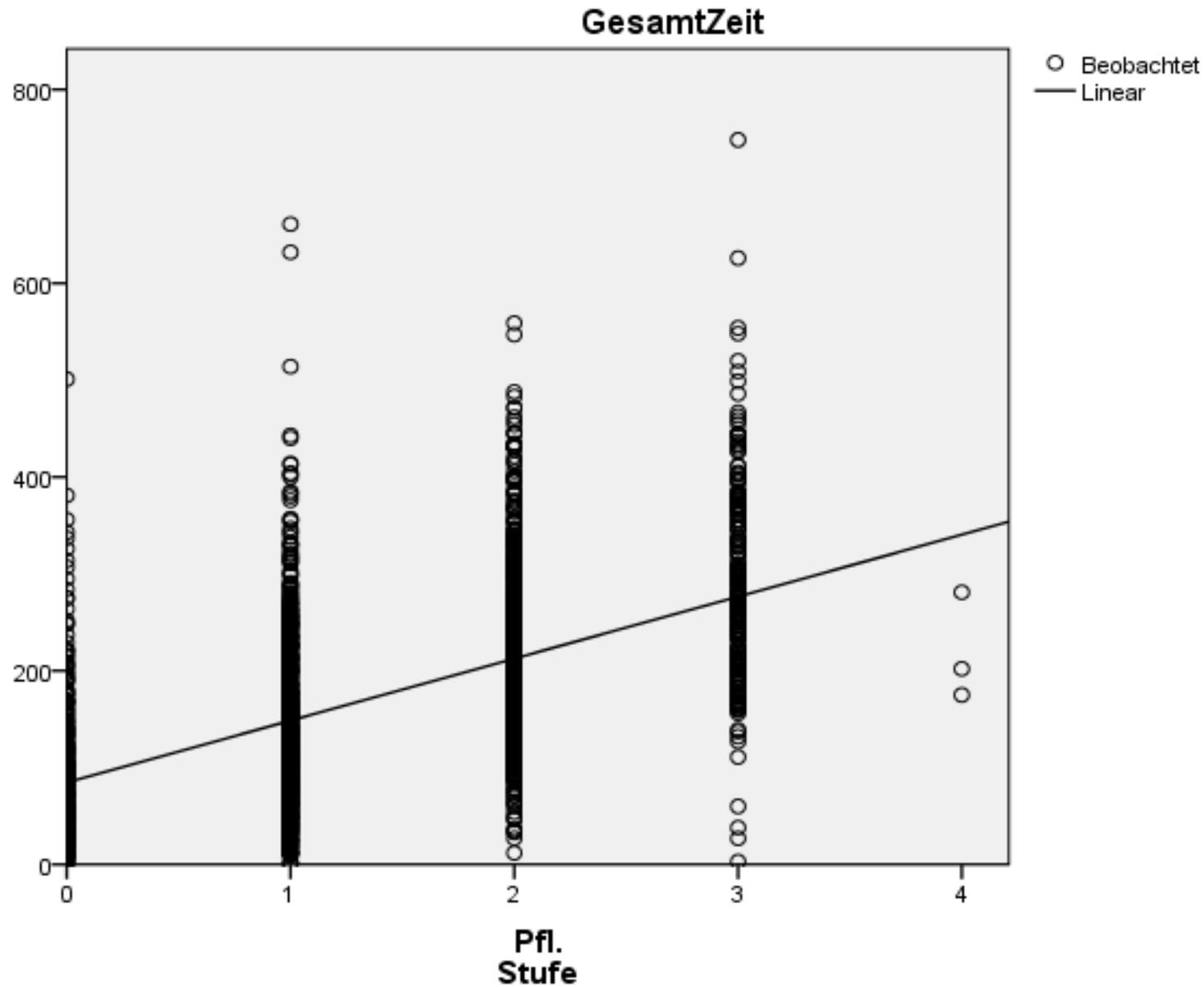
Die Variablen im Überblick

- Ziel der Studie:
 - Verbrauch von `Zeit` (Abhängige Variable)
durch unabhängige Variable erklären

Erklärung der Gesamtleistungszeit durch die Pflegestufen

- **Die Pflegestufen erklären in allen beteiligten Einrichtungen nur 29% der Unterschiede der Pflege- und Betreuungszeiten**
- **71% der geleisteten Zeit und der erbrachten Pflege- und Betreuungszeiten lassen sich nicht mit der Einstufung in eine bestimmte Pflegestufe erklären.**
- **> Pflegestufen sind denkbar ungeeignet um als Grundlage zur Personalbedarfsberechnung herangezogen zu werden.**

Streuung der Gesamtleistungszeit in den drei Pflegestufen



Konstante und Bewohnervariablen des ermittelten Modells für zwei Tage

Nr.	Term	N	%	Zeit
1	Konstante			260,2778000000
2	Transfer aus Bett selbständig	1019	50,2	-40,9981800000
3	Oberbekleidung alleine ausziehen	894	44,1	-19,8878000000
4	essen selbständig	1589	78,4	-47,4468000000
5	ungewollter Stuhlverlust	856	42,2	38,0960900000
6	freiheitsentziehende Massnahmen	630	31,1	29,8847600000
16	örtlich orientiert * selbständige Toilettennutzung	724	35,7	-34,9520300000
19	verbale Kommunikation möglich * ungewollter Stuhlverlust	558	27,5	-40,3319500000
20	Transfer aus Bett selbständig * essen selbständig	979	48,3	31,3077400000
23	waschen am Becken mit personeller Hilfe * freiheitsentziehende Maßnahmen	341	16,8	-15,8116200000
27	Sondenernährung * ungewollter Stuhlverlust	65	3,2	-60,8606700000
	Summe Bewohner (Bewohnervariablen)			219,2796200000

Modellauszug für ein Einzelfallbeispiel der Pflege- und Betreuungszeit

Modell-Min.	Variable/Term	Berechnung	Ergebnis	N
260,770000	Konstante		260,770000	
-40,998180	TransferausBettselbständig	1 x -40,99818=	-40,998180	1019
2,059342	Örtlichorientiert mal 16 - AnzahlPK(=9) =7	7 x 2.059342 =	14,415394	816
-2,703391	ohneHilfevonStuhlaufstehen * 16 - AnzahlPK(=9) =7	7 x -2.703391=	-18,923737	844
1,485838	FachkraftstundenPflege in zwei Tagen>25 (=114)	89 x 1.485838=	132,239582	60
-1,873585	9-V87bKräfte(=0)	9 x -1.873585=	-16,862265	1796
-0,798015	21 – EhrenamtVollzeitstelleninGrunddaten(=1)	20 x -0.7980152=	-15,960304	1863
2.636.126	16 - AnzahlPK(=9)= 7	7 x 2.636126 =	18,452882	1467
-0,077927	Durchschnittsaltero.SchülerWB=36 - 29.67 * 21 – EhrenamtVollzeitstellenGrunddaten(=1)	6.33 x 20 x -0.07792684 =	-9,865537	1620
			323,267835	

PiSaar-Ergebnisse

Die Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Institution/Organisation, Pflegemanagement, Pflegebedürftigkeit und Pflegequalität zu beschreiben, birgt die Chance, die aktuell eher von monokausalen Zusammenhängen geprägten normativen Ansätze zu überwinden, innerhalb derer der Bezug zum Gegenstand verloren geht: Es entstehen Systeme, die neben der Pflegepraxis eine parallele Realität entstehen lassen.

- **Durch das PiSaar-Bewohnermodell lassen sich 62% der Pflegezeitvarianz erklären, eine deutliche Verbesserung gegenüber den 29 % Varianzaufklärung der Pflegestufen nach SGB XI.**

Fazit

- Derzeit insuffizientes System der Bemessung von Pflegebedürftigkeit und Personal
- Pflegebedürftigkeit als auch Pflegequalität und Personalausstattung stehen in wechselseitig abhängigen Beziehungen miteinander
- Personalbedarf kann nur empirisch bemessen werden wenn die Pflegebedürftigkeit und Pflegequalität empirisch differenziert wird
- Die Diskrepanz zwischen fachlich begründbarem Pflegebedarf und verfügbaren Personalressourcen, oder anders ausgedrückt: zwischen Anspruch und Wirklichkeit der stationären Altenpflege ist durch die PiSaar-Ergebnisse empirisch belegbar.

Qualitätszirkel

- **Vertiefende Informationen sowie die gesamte Studie „PiSaar“ wurde im Rahmen des Qualitätszirkels am 15.05.2014 erläutert.**
- **Die nächsten Termine für den Qualitätszirkel**
 - **28.08.2014 (Schwerpunkt „Entbürokratisierung“)**
 - **13.11.2014**